

Bionomie und Ökologie

Von

Jiří PAČLT

Aus dem Biologischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava

Eingelangt am 25. 1. 1957

Die Lehre von den Einflüssen der Umwelt auf die Welt der Organismen führt zu so mannigfaltigen Perspektiven und komplizierten Problemen, daß seit den letzten hundert Jahren zahlreiche Bezeichnungen für das Forschungsgebiet vorgeschlagen worden sind. Die willkürliche Anwendung der einzelnen Termini durch spätere Autoren hat aber bald zu einem Chaos geführt, das noch heute besteht. Lassen wir die ganze Schar der betreffenden Termini hier defilieren: Ethologie, Ökologie, Bionomie, Behaviourism, Soziologie, Biosoziologie, Hypotagologie, Autökologie, Synökologie, Biozönologie, Taxiologie, Geobiologie, Bio-Ökologie, Synbiologie und Biogeozönologie.

Die grundsätzlichen Betrachtungsweisen der ökologischen Wissenschaften

Eine systematische Festlegung der Beziehungen eines einzelnen Individuums zu den belebten und unbelebten Elementen seines Lebensraumes dürfte die elementare Betrachtungsweise vorstellen. Ein „Lebenslauf“ des Individuums wäre das Ergebnis.

Auf Grund der einzelnen Biographien gewinnt man allmählich eine Übersicht über die ökologischen Gesetzmäßigkeiten der betreffenden Art und durch weitere Synthese jene eines höheren Taxon (Familie usw.); es ist dies die erste ökologische Disziplin, die Bionomie. Synonyme sind Autökologie und Ethologie. Die zweite ökologische Disziplin, die Ökologie (Synonyme: Synökologie und Biozönologie) untersucht bekanntlich die Einflüsse der Umwelt auf Lebensgemeinschaften.

Die modernen ökologischen Richtungen zeigen anschaulich, daß die bisherige Verhaltensforschung („science des moeurs“) als Lehre von den Reaktionen des Organismus auf Einflüsse der Umwelt nicht gesondert getrieben werden darf, ja sogar ruhig in den Bereich der sogenannten Autökologie einzuschließen ist.

Analyse der Begriffe

An Hand der vorangehenden Bemerkungen können wir nun den Sachinhalt der einzelnen Termini prüfen.

Ethologie. Benutzt meistens im Sinne der sogenannten Verhaltensforschung (s. oben), mitunter jedoch auch als einfaches Äquivalent der Ökologie (fide RICHTER 1955). Deckt sich jedenfalls mit der sogenannten „Autökologie“.

Ökologie. Wird entweder im weitesten Sinn als Lehre von den Einflüssen der Umwelt auf die Welt der Organismen verstanden, oder aber auch in einem engeren Sinn (excl. „science des moeurs“; FEJÉRVÁRY 1929).

Bionomie. Verwendet meistens im Sinne der sogenannten Autökologie (s. dieses Wort), ausnahmsweise (FEJÉRVÁRY 1929) für die Evolutionsmechanik.

Behaviourism. Bedeutet dasselbe wie Verhaltensforschung.

Soziologie. Wird entweder im Sinne der Biozönologie (s. dieses Wort) oder als Äquivalent der sogenannten Autökologie des Menschen aufgefaßt.

Biosozologie. Synonym mit Biozönologie.

Hypotagologie. Vorgeschlagen als Bezeichnung für die Lehre von den Einflüssen der Umwelt auf die Welt der Organismen im weitesten Sinn des Wortes („science des conditions d'existence“ + „science des moeurs“; FEJÉRVÁRY 1929).

Autökologie. Häufig als Bezeichnung für die Lehre von den Einflüssen der Umwelt auf eine bestimmte Art verwendet.

Synökologie. Ebenso als Bezeichnung für die Lehre von den Einflüssen der Umwelt auf Lebensgemeinschaften gebraucht.

Biozönologie. Bedeutet dasselbe wie „Synökologie“ (s. dieses Wort).

Taxiologie. Vorgeschlagen¹⁾ neuerdings als Ersatz für den Terminus „Behaviourism“ (RICHTER 1955).

Geobiologie. Benutzt im Sinne der Biozönologie.

Bio-Ökologie. Synonym mit Geobiologie (vgl. SHELFORD 1929).

Synbiologie. Synonym mit Geobiologie.

Biogeozönologie. Synonym mit Geobiologie.

¹⁾ Obwohl in der Terminologie nicht die Priorität entscheidet, muß darauf hingewiesen werden, daß eine orthographische Variante des RICHTERschen Ausdruckes ~ *Taxologie* ~ bereits 1842 und 1893 in anderen Forschungszweigen benutzt wurde; einmal im Sinne der Taxonomie (vgl. PACLT 1956), das anderemal als Bezeichnung für die Färbungsgesetze des Vogelgefieders (successional taxonomy KEELER).

Zusammenfassung

Es wird vorgeschlagen, folgende Termini zur Bezeichnung der zwei ökologischen Wissenschaften anzuwenden: *Bionomie* (Art als Objekt der Forschung) und *Ökologie* (Lebensgemeinschaft oder Biozönose als Objekt der Forschung).

Literatur

- FEJÉRVÁRY G. J. de. 1929. On some biological, especially bionomical terms. Congr. int. Zool. 10 (= 1927, Budapest), 1: 466—483.
- KEELER C. A. 1893. Evolution of the colors of North America land birds. Occas. Pap. calif. Acad. Sci. 3.
- PACLT J. 1956. Nachschrift zur Wortform Taxonomie. Taxon 5: 55—56.
- RICHTER R. 1955. Taxiologie und Paläotaxiologie zwischen Psychologie und Physiologie. Senckenbergiana lethaea 36: 401—407.
- SHELFORD V. E. 1929. Laboratory and field ecology. Baltimore.
- SUKAČEV V. N. 1947. Osnovy teoriji biogeocenologiji. Jubil. Sbornik oktjabr. socialistič. Revolj. 2: 283—305. Moskva & Leningrad.
- WASMUND E. 1926. Biocoenose und Thanatocoenose. Biosoziologische Studie über Lebensgemeinschaften und Totengesellschaften. Arch. Hydrobiol. 17: 1—116.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [7_1_3](#)

Autor(en)/Author(s): Paclt Jiri

Artikel/Article: [Bionomie und Ökologie. 225-227](#)